

# Leitfaden zur Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit im Rahmen einer Seminar- oder Abschlussarbeit am Arbeitsbereich ESÜW (Stand 24.05.2022)

Dieser Leitfaden stellt eine grundlegende Einführung in die Erstellung einer Seminar- oder Abschlussarbeit dar. Darüber hinaus ist es unerlässlich, entsprechende Fachliteratur zu konsultieren.

Auch im Internet finden Sie eine Reihe von Hilfeseiten und teilweise freien Werkzeugen zur Erstellung von wissenschaftlichen Arbeiten.

Der Arbeitsbereich ESÜW stellt Ihnen außerdem eine Dokumentvorlage für Ihre Arbeit zur Verfügung. Sie können Ihre Arbeit direkt in dieser Vorlage verfassen.

## Hinweise zu formalen Anforderungen an eine Arbeit

### • **Allgemeine Hinweise**

Eine Seminar- oder Abschlussarbeit sollte übersichtlich gegliedert sein und folgende Teile beinhalten:

- Deckblatt
- ggf. Abstract
- Inhaltsverzeichnis mit Kapitel- und Seitenangabe
- ggf. Abbildungsverzeichnis
- ggf. Abkürzungsverzeichnis
- Einleitung
- Hauptteil
- Schluss
- Literaturverzeichnis
- ggf. Anhänge
- Selbstständigkeitserklärung

### • **Deckblatt**

Das Deckblatt enthält folgende Angaben:

- Name der Universität, Fachbereich, Institut
- Seminar- oder Abschlussarbeitstitel
- Name der Verfasserin/ des Verfassers, Matrikelnummer, Studiengang (B.A. oder M.A.), E-Mail-Adresse
- Seminartitel
- Lehrende bzw. Betreuer(innen)
- Semester des Seminars bzw. der Abschlussprüfung

- **Einleitung**

Die Forschungsfragen der Arbeit sollen erläutert und mit dem Seminar oder dem Unterricht in Bezug gesetzt werden. Die Einleitung deutet die Richtung der Argumentation an. Die Fragen What? Why? und How? sollen hier beantwortet werden.

- **Hauptteil**

Hier werden – entsprechend der Gliederung – die Aussagen dargestellt, diskutiert und die jeweiligen Ergebnisse präsentiert. Die Überschrift des Hauptteils lautet nicht Hauptteil, sondern sollte Bezug auf den Inhalt des Kapitels nehmen. Auch kann sich der Hauptteil natürlich aus mehreren Kapiteln zusammensetzen.

- **Schluss**

Der Zusammenhang zwischen Ergebnissen und ursprünglicher Fragestellung soll hergestellt werden, ebenso der Bezug zum Seminar bzw. Unterricht. Offen gebliebene Fragen werden aufgelistet. Sie können hier außerdem die Schwächen und Stärken Ihrer Methode diskutieren und Hypothesen für zukünftige Forschung formulieren. Eine persönliche Stellungnahme sollte nicht fehlen.

- **Literaturverzeichnis**

Verzeichnis verwendeter Literatur und verwendeter Internetquellen. Achten Sie auf eine einheitliche Zitierweise.

- **Anhang**

Hier können Sie für die Arbeit relevante Zusatzinformationen und ergänzende Dokumente beifügen.

- **Selbstständigkeitserklärung**

Die Erklärung stellt die letzte Seite der Arbeit dar und enthält folgenden Text:

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Hausarbeit selbständig und ohne fremde Hilfe geschrieben und nur die von mir angegebenen Hilfsmittel verwendet habe. Ich versichere, dass ich alle wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen aus anderen Werken als solche kenntlich gemacht habe.

Ort, Datum, Unterschrift

Sie wird vor der Abgabe unterschrieben (sollten Sie die Arbeit nur elektronisch einreichen, fügen Sie Ihre Unterschrift als Bild ein).

- **Textformatierung:**

Schriftart Times New Roman, Calibri oder Arial  
Schriftgröße 12p  
Zeilenabstand 1,5  
Rand: oben, unten und rechts 2,5cm; links 3,5cm (falls die Arbeit gebunden wird)  
Blocksatz (auch in Fußnoten)  
Fußnotenschriftgröße 10p  
Hervorhebungen einheitlich kursiv oder unterstrichen  
Anführungszeichen sind für Zitate reserviert

- **Korrektur**

Studierende, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, müssen ihre Arbeit unbedingt von einem deutschen Muttersprachler Korrektur lesen lassen. Auch Muttersprachlern wird empfohlen, die Arbeit mehrmals durch Bekannte gegenlesen zu lassen.

- **Abgabe**

Geben Sie Ihre Arbeit nicht als Word-Dokument ab! Jeder arbeitet mit unterschiedlichen Textverarbeitungsprogrammen und/ oder Versionen von Word, daher sollten Sie kein veränderliches Dokument abgeben.

Bei Abschlussarbeiten besprechen Sie weitere formale Kriterien bitte mit Ihrer Betreuerin/ Ihrem Betreuer.

- **Literaturverzeichnis**

Im Literaturverzeichnis müssen alle für die Arbeit verwendeten und zitierten Quellen aufgelistet werden.

Im Literaturverzeichnis wird alphabetisch sortiert. Bei mehreren Werken eines Autors ist nach dem Erscheinungsjahr zu ordnen. Bei mehreren Werken eines Autors im selben Jahr machen Sie dies durch alphabetische Zählung, die in der Reihenfolge dem Erscheinen der Literaturangaben im Fließtext entspricht, kenntlich (z. B. Chesterman 2011a, Chesterman 2011b).

Folgende Angaben zu verwendeten Büchern müssen in der Literaturliste stehen:

Nachname und Vorname des Verfassers (Erscheinungsjahr). Titel des Buches. Verlagsort, Verlag.

Beispiel: Chomsky, N. (1995). The Minimalist Program. Cambridge, Mass., M.I.T. Press.

Handelt es sich um ein Sammelband, werden die Herausgeber als Autoren angegeben und mit (Hrsg.) oder (eds.) gekennzeichnet. Beispiel: Börner, W. und K. Vogel (Hrsg.) (1996). Texte im Fremdsprachenerwerb. Verstehen und Produzieren. Tübingen, Narr.

Wurde ein Werk von mehreren Autoren verfasst, ist es üblich, im Fließtext nur den Hauptautoren oder nur die nach alphabetischer Ordnung ersten drei Autoren zu nennen und etwaige weitere Beteiligte unter et al. zusammenzufassen. Im Literaturverzeichnis werden jedoch alle Autoren genannt.

Folgende Angaben müssen zu verwendeten Zeitschriftenartikeln gemacht werden:

Nachname und Vorname des Verfassers (Erscheinungsjahr). Titel des Artikels, in: Name der Zeitschrift, Ausgabe, Verlag, Ort, Seitenangabe.

Bei verwendeten Internetquellen müssen der Nachname und Vorname des Verfassers, Titel des Artikels, die URL und das letzte Zugriffsdatum angegeben werden, ebenso wie nach Möglichkeit das Erscheinungsjahr.

Grundsätzlich muss mit Quellen aus dem Internet sehr vorsichtig umgegangen werden. Die Seminararbeit sollte sich auf keinen Fall hauptsächlich auf Internetquellen stützen. Eine angemessene Einführung in die Zitierfähigkeit von Internetseiten findet sie in der Literaturliste im Anhang.

Beispiele zu Literaturangaben finden Sie im **Anhang A**.

- **Zitate**

Bei der Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit spielt Transparenz eine große Rolle. Es muss deutlich gemacht werden, auf welche Quellen sich die Arbeit stützt. Geschieht dies nicht, so ist mit Plagiatsvorwürfen zu rechnen.

Aussagen von allgemeiner Bekanntheit müssen nicht zitiert werden. Die Verwendung von fremden Thesen/Positionen muss jedoch durch Zitate gekennzeichnet werden.

Die Quellenangabe erfolgt im Fließtext oder als Fußnote. Angabe wie folgt: im Fließtext (Butzkamm 2004: 9) oder als Fußnote<sup>1</sup>.

Thesen und Positionen können *wörtlich* oder *sinngemäß* wiedergeben werden:

Das *wörtliche* Zitat im Fließtext wird durch Anführungszeichen gekennzeichnet. Wörtliche Zitate, die länger als drei Zeilen sind, werden vom Fließtext abgesetzt, mit einfachem Zeilenabstand, entweder in Anführungszeichen gesetzt oder kursiv gedruckt.

Soll nur ein Satzteil zitiert werden, muss darauf geachtet werden, dass dieser grammatikalisch in das Satzgefüge eingebaut und in Anführungszeichen gesetzt wird. Da es sich bei dem Zitat nur um einen Satzteil handelt, wird der Satzpunkt hinter die Anführungszeichen gesetzt.

Wird ein Teil des Originalzitats weggelassen, so wird dies durch Auslassungszeichen [...] angezeigt. Eigene Ergänzungen innerhalb eines Zitats werden mit der Angabe der Initialen des Verfassers in [..., X.Y.] gesetzt.

Bei der *sinngemäßen* Wiedergabe einer fremden These / Position wird nicht wörtlich zitiert. Man paraphrasiert und führt einen Verweis auf den Autor an. Die Quellenangabe wird hier durch die Abkürzung „vgl.“ eingeführt. Beispiel: Butzkamm definiert den Spracherwerb als ... (vgl. Butzkamm 2004: 9).

Bezieht sich die Quellenangabe auf den gesamten Abschnitt vor einem Satzzeichen, steht die Angabe nach dem Satzzeichen. Bezieht sie sich dagegen nur auf den vorangehenden Satz, steht die Angabe vor dem Satzzeichen.

---

<sup>1</sup> Quellenangaben in Fußnoten sind in der Translationswissenschaft eher unüblich.

Zitate sollten Originalquellen entnommen werden. Falls diese nicht zugänglich sind, werden Zitate aus zweiter Hand wie folgt gekennzeichnet: „Zitat“ (Chomsky zitiert nach Butzkamm 2004: 120).

Grundsätzlich müssen Zitate wortgetreu übernommen werden, auch wenn sie Fehler enthalten. Fehler markiert man mit [sic!], wie in folgendem Beispiel: „Der Originaltext ethält [sic!] Fehler.“

Fremdsprachige Zitate werden in der Originalsprache angegeben. Handelt es sich nicht um englische oder französische Zitate, sollten Sie eine Übersetzung bereitstellen.

Beim erstmaligen Anführen eines Buches wird wie bereits beschrieben vorgegangen. Zitiert man jedoch mehrmals hintereinander aus der gleichen Quelle, kann wie folgt verkürzt werden: (ebd.: 60) (=ebenda; im Englischen verwendet man statt ebd. das lateinische Kürzel *ibid.* für *ibidem*). Achten Sie darauf, diese Verkürzungen nicht über Seiten- und Kapitelgrenzen hinweg zu nutzen.

Ihr Zitierstil sollte vor allem eins sein: konsistent! Achten Sie sowohl im Fließtext als auch im Literaturverzeichnis auf konsistente Nutzung eines Zitierstils (gebräuchliche Zitierstile sind beispielsweise APA, Harvard, Chicago oder MLA).

- **Fußnoten**

Wie oben beschrieben, kann die Quellenangabe zu einem Zitat auch in den Fußnoten angegeben werden.

Darüber hinaus dienen Fußnoten vor allem dazu, Ergänzungen zum Text zu erstellen, damit die flüssige Lektüre des Fließtextes nicht unterbrochen wird. Sie beinhalten Anmerkungen, die über das unmittelbare Thema des Textes hinaus weisen.

Fußnoten werden durch hochgestellte Ziffern gekennzeichnet und durchlaufend nummeriert. Der Fußnotentext steht in der Regel auf der Seite, auf der sich auch das Fußnotenzeichen befindet. Auch Endnoten können eingesetzt werden, sind aber in Abschlussarbeiten nicht üblich.

Treffen Fußnotenziffern mit Satzzeichen zusammen, gilt Folgendes: Wenn sich die Fußnote auf den gesamten Abschnitt vor einem Satzzeichen bezieht, steht die Ziffer nach dem Satzzeichen. Bezieht sie sich dagegen nur auf das dem Satzzeichen unmittelbar vorangehende Wort (die unmittelbar vorangehende Wortgruppe), steht die Ziffer vor dem Satzzeichen.

Möchte man in einer Fußnote darauf verweisen, dass noch weitere Autoren empfehlenswerte Werke zu diesem Thema veröffentlicht haben, kann man wie folgt vorgehen: (s. z.B. auch Szagun 2000) oder (s. hierzu ...).

- **Abbildungen**

Tabellen und Graphiken haben eine Unterüberschrift (10p), die sich auf den Inhalt der Tabelle / Graphik bezieht, sind durchnummeriert und mit einem Hinweis auf die Quelle versehen. Nutzen Sie dazu die Beschriftungsfunktion Ihres Textverarbeitungsprogramms, auch um ein automatisches Verzeichnis Ihrer Abbildungen und Tabellen erstellen zu können.

## Anhang A

### Beispiele für Literaturangaben

Hierbei handelt es sich um eine Auflistung von Beispielen. Bitte verwenden Sie in Ihrer Literaturliste keine Aufzählungszeichen vor den Literaturangaben (d.h. keine Punkte, Nummern o.ä.).

- **Monographien**

Palm, Christine (1997). *Phraseologie. Eine Einführung*. 2. durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr Studienbücher.

Butzkamm, Wolfgang & Jürgen Butzkamm (2004). *Wie Kinder sprechen lernen*. 2. Auflage. Tübingen: Francke.

- **Sammelbände**

Hansen-Schirra, S., Čulo, O. & Hofmann, S. (Eds.) (2017). *Empirical modelling of translation and interpreting* (Vol. 7). Berlin: Language Science Press.

- **mehrbändige Werke**

Lyons, John (1977). *Semantics*, 2 Bände. Cambridge: Cambridge University Press.

- **Zeitschriftenartikel**

Schaeffer, M. & Carl, M. (2013). Shared Representations and the Translation Process: A Recursive Model. *Translation and Interpreting Studies. The Journal of the American Translation and Interpreting Studies Association*, 8(2). 169-190.

- **Artikel in einem Sammelband**

Schaeffer, M. & Carl, M. (2017). Language processing and translation. In Hansen-Schirra, S., Čulo, O. & Hofmann, S. (Eds.) *Empirical modelling of translation and interpreting* (Vol. 7). Berlin: Language Science Press. 117-154.

- **Publikationen eines Autors aus demselben Jahr**

Chesterman, A. (2011a). Reflections on the literal translation hypothesis. In C. Alvstad, A. Hild & E. Tiselius (Eds.) *Methods and strategies of process research: integrative approaches in translation studies*, 94. 23-35.

---- (2011b). The Significance of Hypotheses. *TTR: Traduction, terminologie, rédaction*, 24(2). 65-86.

- **Titel oder Zitate innerhalb eines Titels**

Carlson, Lauri (1984). *"Well" in dialogue games*. Amsterdam: John Benjamins.

- **Dissertationen**

Žabokrtský, Zdeněk (2005). *Valency lexicon of Czech verbs*. Dissertation. MFF, Karlsuniversität Prag.

- **Monographien oder Artikel, die noch nicht erschienen sind**

Čulo, Oliver, Katrin Erk, Sebastian Padó & Sabine Schulte im Walde. (in Vorbereitung/in Druck/in preparation/in press). *Comparing and combining semantic verb classifications*.

- **Artikel aus Konferenzbänden (proceedings)**

Carl, M. & Schaeffer, M. (2016). The Eye-Key Span as a Measure for Translation Complexity. *Conference proceedings of the Scandinavian Workshop on Applied Eye Tracking (SWAET)*, Turku, Finland

- **Arbeiten, die auf einer Konferenz vorgestellt wurden (unveröffentlicht)**

Guilefoyle, Eithne & Mire Noonan (1988). *Functional categories and language acquisition*. Vorgestellt bei der 13th Boston University Conference on Language Development, Boston, MA.

- **Nachdrucke**

Szagan, Gisela (1996) (2000). *Sprachentwicklung beim Kind*, 6. vollst. überarb. Auflage. Weinheim: Beltz.

Drach, Erich (1939) (1963). *Grundgedanken der deutschen Satzlehre*, 4. unveränd. Auflage. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

- **Auflagen nach der ersten Auflage**

Yule, George (1996). *The study of language*, 2. Auflage. Cambridge: Cambridge University Press.

- **Übersetzungen**

Tesnière, Lucien (1959) (1980). *Grundzüge der strukturalen Syntax*, übersetzt von Engel, Ulrich (Hrsg.). Stuttgart: Klett.

- **Internetseiten**

Haenni, Ruedi (1999). The case of Estuary English: supposed evidence and a perceptual approach. <http://www.phon.ucl.ac.uk/home/estuary/haenni1999.pdf>. (Letzter Zugriff: 06.08.2018)

Qualitätsstandard DIN EN 15038:2006. <http://qualitätsstandard.din.en-15038.com/>. (Letzter Zugriff: 09.04.2017)

Duden Online. <http://www.duden.de/rechtschreibung/Kompetenz>. (Letzter Zugriff: 17.04.2017)

- **Autor bzw. Erscheinungsjahr unbekannt:**

An electric language: An introduction to the socio-linguistics of the internet. <http://www.oxy.edu/~scholl/writings/term.html>. (letzter Zugriff: 01.03.2000) [Autor, Erscheinungsjahr unbekannt]

Nunberg, Geoff. The field of linguistics: An overview. <http://www.lsadc.org/flxoverview.html>. (Letzter Zugriff: 06.08.2018) [Erscheinungsjahr unbekannt]

- **Filme**

Bei Zitaten aus Filmen wird anstelle des Autors der Regisseur mit Nachnamen und Vornamen aufgeführt.

Forman, Milos (2002). *Einer flog über das Kuckucksnest* [DVD], Burbank: Warner Home Video